

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Johannes Kohtz und Carl Kockelkorn zum Gedächtnis

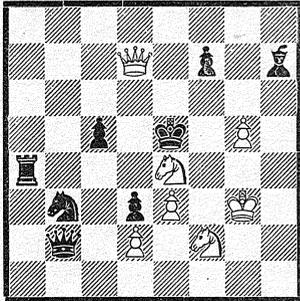
(Schluß aus Heft 209)

Neben dem eigenen Schaffen planten Kohtz und Kockelkorn in einem Buche „Vier Meister der Schwierigkeit“ die Aufgaben von Cywinski, Szirmay, Campbell und Willmers herauszugeben; sie haben auch Probebeispiele ihrer Besprechungsart im Dtsch. Wochenschach gegeben, übergaben das Material zuletzt aber doch in jüngere Hände und in der Festschrift des ASCM/1911 sind die drei Erstgenannten von G. Ernst, W. v. Holzhausen und O. Dehler wenigstens kurz herausgegeben worden, während Willmers erst 1922 im Dtsch. Wochenschach durch Paul Weyl eine eingehende Würdigung gefunden hat. Es war den 60jährigen eine Freude, daß gerade die Jugend sich ihnen anschloß und damit die Zukunft ihres Wollens sicherte. Die glanzvollen Namen der nächsten Vergangenheit tauchen als ihre Kampfgruppe hier zuerst auf: J. Bruski, O. Dehler, W. v. Holzhausen, E. Brunner, die beiden Brüder Johner, P. A. Orlimont, F. Köhnlein, H. Rübesamen, F. Sackmann, F. Palitzsch u. a. m. Die Meister gaben von Zeit zu Zeit die Parole aus, wie mit dem „Ostergruß 1907“ (s. XII), der neben dem ketzerischen Schachgebot den selten gesehenen Gedanken der Beschäftigungslenkung zur Entfernung einer schädlichen weißen Masse darstellte. Das Problem erwies sich trotz des doppelten Schachgebots als sehr schwierig und die Verfasser verfehlten nicht, bei der Lösungsangabe an Hand mehrerer Bearbeitungen die Zweckmäßigkeit ihres Verfahrens zu demonstrieren.

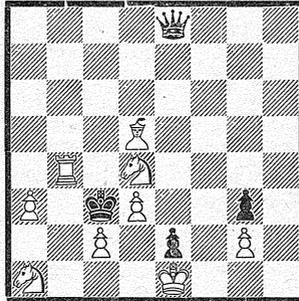
XII J. Kohtz u. C. Kockelkorn
Dtsch. Wochenschach, 1907

XIII J. Kohtz u. C. Kockelkorn
Dtsch. Wochenschach, 1907

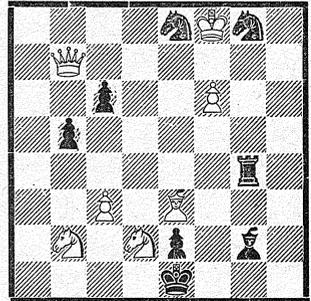
XIV J. Kohtz u. C. Kockelkorn
Festschrift, ASCM, 1911
„Eine Schwalbe“



4# 7+8
1. Sg4+! K:e4 2. Sf2+ Ke5
3. Be4!



7# 9+4
1. Le6! Dh5 2. Lh3 De5!
3. Lf5 De8 4. Lg4 De5
5. Lf3 De8 6. Ld5 7. S#



4# 7+8

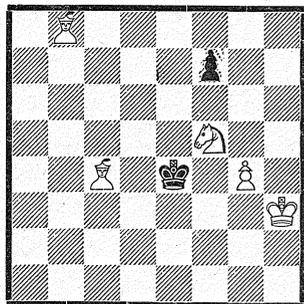
Als W. v. Holzhausen seine Broschüre über das Brennpunktproblem schrieb, kehrte sich das Verhältnis von Anreger und Jünger einmal um. Mit dem Meisterwerk XIII setzten Kohtz und Kockelkorn gleichsam den Schlußpunkt hinter v. Holzhausens Arbeit.

Und als dann im Jahre 1911 in der Festschrift des Akademischen Schachklubs München die Anhänger der neuen Richtung eine Rückschau auf das Erreichte veranstalteten, als die wilden Stürme siegreich überstanden waren, gaben die beiden

ehrwürdigen Alten im weißen Haar in ihrem Widmungsproblem den Jungen einen neuen Anstoß. Kohtz hatte oft mit Nachdruck betont, daß der kritische Zug in der indirekten Kombination, um jeden Nebenzweck auszuschalten, am besten durch ein Opfer erzwungen wurde. „Jeder Überschuß“, heißt es im Indischen Problem S. 117, „des ersten Zuges von Weiß, der auf dem Brette verbleibt, beeinträchtigt den Wert des kritischen Zuges umso stärker, je mehr dieser Überschuß im weiteren Verlauf der Lösung zur Geltung gebracht wird“. Und nun bringen sie unter dem Motto „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ selbst eine vollkommen opferlose Darstellung des doppelwendigen Grimshaws mit zwei kritischen Zügen, die alle übrigen Darstellungen des Gedankens in den Hintergrund gedrängt hat — und der Sommer, auf den sie nicht zu hoffen wagten, sandte seine schönsten Sonnenstrahlen und ließ Früchte reifen, die Kohtz und Kockelkorn noch selbst genießen konnten oder wenigstens ahnten. Wir betrachten den Vierer aus dem Jahre 1911 als Symbol unserer Vereinigung und haben damit eine Verpflichtung übernommen, die wir nicht ernst genug nehmen können; sie heißt: Wir wollen den Schachgedanken stets als das Primäre ansehen; wir wollen uns neuen Gedanken nicht verschließen; wir wollen unermüdlich an der ideellen und technischen Ausgestaltung dieser Gedanken arbeiten; wir wollen nicht vergessen, was vor uns geschaffen worden ist und das Erbe treu bewahren!!

Das Jahr 1914 kam und am 16. Juli, zwei Tage vor Kohtz' Geburtstag, schied Kockelkorn, still wie er gelebt, aus dieser Welt. Er trat nach einem Plauder- und Vorlesestündchen mit seinen Hausdamen, Dickens' Pickwickier noch in der Hand, lächelnd in sein Schlafzimmer und sank auf sein Bett nieder, wo man ihn morgens tot auffand. Kohtz schrieb

XV J. Kohtz u. C. Kockelkorn
Dtsch. Wochenschach, 1916



5# 5+2
1. Kg3! 2. La7 3. Lg1 4. Lh2

vorliegende Sammelgut hat der neue Krieg zerstört, ich muß von neuem beginnen. Meine Schachbibliothek reicht für den umfangreichen Plan nicht aus. Alle, die mir helfen können und wollen, bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Johannes Kohtz und Carl Kockelkorn haben von einem ähnlichen Unternehmen gesagt: „Nach unserer Meinung wird ein solches Werk nur aus dem Zusammenwirken vieler hervorgehen können, die sich in die Arbeit teilen“.

Ehren wir uns, indem wir sie ehren!!

J. Breuer

Zum kritischen System

Der Versuch, in der Schwalbe für das Metasystem zu werben, ist trotz der neuen Taktik noch lange keine Grabrede auf das „Indische Problem“. Von den ausländischen Veröffentlichungen befassen sich „De logische School“ von R. Cofman und das „Thema-Boek“ von Nanning und Koldijk mit dem kritischen System.

Während Cofman in seinem ausgezeichneten Buch die Metatheorie gar nicht erwähnt, bringe ich einige Auszüge aus dem weit verbreiteten „Thema-Boek“, das durchaus metakritisch orientiert ist.

(S. 91) a = Angreifer, s = Sperrstein, o = Objekt

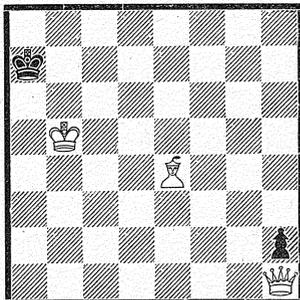
Die Standfelder dieser drei nennt man kritische Felder.

- a) Orthokritisch: Der Angreifer überschreitet s
 - b) Metakritisch: Der Sperrstein überschreitet a
 - c) Metokritisch: Der Sperrstein überschreitet o
 - d) Parakritisch: Das Objekt überschreitet s
- (S. 93) Erste Darstellung des metakritischen Zuges durch H. Turton (1856).
 (S. 98) Turton-Verdoppelung: Vermeidung einer Verdoppelungsverstellung durch einen antimetakritischen Zug.
 (S. 99) Im Loyd-Turton führt die stärkere Figur den antikritischen Zug aus.
 (S. 104) 2. Palatz-Thema: In einem Problem wird ein Inder und ein Turton durch einen kritischen Zug verbunden.
 (S. 107) Renaud-Thema: Schwarz pariert eine mehrzügige Drohung, nach einem kritischen Zug, durch Verdoppelung. Die Züge bilden einen schwarzen Turton.

Demnach ist der Turton (Räumungszug) sowohl kritisch, antikritisch, metakritisch als auch antimetakritisch. Kein Problemfreund wird das „Empfinden“ haben, es hier mit einem in sich geschlossenen System „ohne innere Widersprüche“ zu tun zu haben. Man kann wirklich nicht verlangen, daß die Anhänger der „historischen“ Kohtz-Lehre von diesem „einfachen und sinnfälligen“ System sich als geschlagen bekennen.

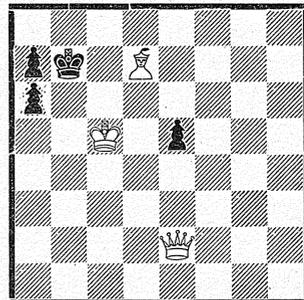
Leicht erschüttert legte ich das Buch beiseite. Sympatisch berührte mich in diesem theoretischen Tohuwabohu das Wort „Angreifer“ statt Wirkungsstein. Wenn alle Ausdrücke, die von den Meta-to-theoretikern der „Neudeutschen Schule“ entlehnt wurden, durch andere Worte ersetzt würden, wäre jede Diskussion überflüssig. Die Meta-to-theorie ist einfach nicht mit der „Neudeutschen Schule“ in Einklang zu bringen, und muß sich schon die Mühe machen, eigene Ausdrücke zu prägen.

I L. C. Schade v. Westrum
Schema im Thema-Boek



2# 3+2
(S. 100) 1. La8! (antimetokritische
Überschreitung des Objektes b7)

II O. Würzburg
British Chess Magaz., 1896



3# 3+4
1. Lh3! droht 2. Dg4

Auf einem Diskussionsabend der Hamburger Schwalben sah Klüver, getreu seiner Theorie, keinen Schnittpunkt auf g4 in der Würzburg'schen Aufgabe. Man versuche nun 1. Le6, 1. Lf5 oder 1. Lg4 und wird Kohtz verstehen, der das Feld g4,

auf dem die Krisis ihren Höhepunkt erreicht und die Entscheidung fällt, das kritische Feld genannt hat. Für die Meta-to-theoretiker ist nur der Sperrpunkt d7 wichtig, nicht aber der Schnittpunkt.

Es bereitet mir keinerlei Schwierigkeit, die Züge in der Loyd'schen und Hagemann'schen Aufgabe als kritisch zu bezeichnen.

Man versucht, die Anhänger der Kohtz'schen Lehre in die Rolle der Verkalkten und Überholten zu drängen. Ich persönlich würde sofort einer Theorie zustimmen, die, ähnlich dem »Indischen Problem«, dem Schachproblem neue Wege weist und den Aufgabenverfassern dankbare Vorwürfe gibt. Theorie um der Theorie willen lehne ich dagegen ab.

H. Rosenkilde, Hamburg

Zum kritischen System

H. Klüver ließ wohl eine ganze Reihe von Veröffentlichungen der letzten Jahre außer Betracht als er die ersten beiden Sätze seiner Ausführungen zum Thema in Heft 206, S. 6 schrieb. Umgekehrt kann ich schreiben, daß es »für die meisten Leser eine Überraschung war, daß die »alte« Lehrmeinung Linienräumungskritisch endgültig abgetan sei«. Mit solchen Äußerungen kommen wir sachlich nicht weiter, und das sollte doch der eigentliche Sinn einer solchen Diskussion sein!

Als »abwegig« hatte ich es nur bezeichnet, das Beiseitestehen von Kockelkorn im 3. Teil des »Indischen Problems« als sachliches Argument gegen Kohtz zu verwenden. Ich muß bitten, mir das nicht zu verdrehen.

Wichtig ist an Klüvers Ausführungen die Erkenntnis, daß »Verstellungs- und Linienräumungskombination das gemeinsame Merkmal der Schnittpunktüberschreitung haben«. Da Räumung nach Klüver antimetakritisch und Verräumung metakritisch ist, ist also der Metakritikus (und seine Antiform) eine Schnittpunktüberschreitung; und da ferner die Silbe »Meta« die Sperrsteinbewegung bedeutet, so überschreitet also nach Klüver beim Metakritikus der Sperrstein den Schnittpunkt und Klüver ist wieder beim Beginn seiner Ausführungen angelangt. Er schrieb in Ranneforths Schachkalender 1938: »Turtons Zug ist somit antimetakritisch d. h. also eine Schnittpunktüberschreitung des Sperrsteins im antikritischen Sinne« und im Schach-Echo (1935, S. 19/20): »Die Schnittpunktüberschreitung des Sperrsteines ist als solche erst durch Untersuchungen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres erkannt und von mir als metakritisch bezeichnet worden«. Damit hat Klüver den Kreislauf in der Diskussion geschlossen und diese selber kann damit auch geschlossen werden.

Da Klüver sich aber beschwert, daß sich niemand die Mühe macht, seine im 3. Absatz, S. 7 gemachten Ausführungen zu widerlegen, will ich kurz den schwachen Punkt aufzeigen. Es fällt sofort auf, wenn man folgenden Satz aufmerksam liest: »Daraus folgt, daß — wenn die schnittpunktüberschreitende Vorbereitung zur Verstellung = kritisch gesetzt wird — sich die schnittpunktüberschreitende Vorbereitung . . .«. An dieser Stelle spürt man förmlich, wie die Feder zögerte, um eine plausibel klingende Fortsetzung zu finden. Hätte Klüver nämlich fortfahren können: »zur Räumung usw.« so hätte ich seine Argumente 100%ig unterschrieben. Der Name ist es nämlich, der irretiert. Die beiden Arten des kritischen Zuges sind leider von verschiedenen Standpunkten aus benannt, der Verstellungskritikus nämlich nach dem, was er vorbereitet und der Räumungskritikus nach dem wodurch er vorbereitet. Klüver sagt es ja: »durch Sperraufhebung«*) Man kann doch aber unmöglich das Mittel des einen mit dem Zweck des andern kritischen Zuges vergleichen! Das würde an die Scherzfrage nach dem Unterschied zwischen konvex und konkret erinnern, die Helmholtz einer Tischnachbarin einst dahin beantwortet haben soll, daß das etwa dem Unterschied zwischen Brusttübel und Bräustübel entsprechen würde. Man kann nur die Zwecke miteinander vergleichen! Der Räumungszug hat ja nicht den Zweck, die Räumung vorzubereiten, sondern durch Räumung vorzubereiten. Und die Frage nach dem »was«, das vorbereitet

wird, gibt uns die Übereinstimmung mit dem Lovedayzuge: die Einschaltung der Wirkung des Schnittsteines! Dabei bereitet die Schnittpunktüberschreitung eines aktiv wirkenden Steines die Einschaltung der aktiven Wirkung des Schnittsteines vor. Das System ist einfach und klar. Seine innere Widerspruchslosigkeit haben mir bis jetzt alle, mit denen ich mich darüber unterhalten habe, (auch J. Breuer) bestätigt, außer natürlich H. Klüver und Dr. K. Fabel.

Klüver hat richtig erkannt, daß für die Bauernzüge in den Beispielen I und II seines Artikels meine Definition des kritischen Zuges paßt. Wenn er glaubt, daß es kaum einen Problemfreund gibt, der die Empfindung hat, es hier mit einem echten kritischen Zuge zu tun zu haben, so kann ich darauf nur erwidern, daß »Empfindung« bei einer Richtung, die sich die »logische« nennt, wenig Beweiskraft besitzt, und daß ich mehrere Problemfreunde kenne, die nicht nur die »Empfindung« sondern die sachlich fundierte Überzeugung haben, daß hier echte kritische Züge vorliegen.

Bei der Zitierung der »Ablenkung« von Dr. Palitzsch scheint mir etwas Vorsicht geboten. In einer Schlußübersichtstabelle gibt Dr. P. zur Gruppe A 2: »Verstärkung der weißen Kraft« folgende Fußnote: »NB. Vorkommen von weißen antikritischen Zügen.« Das heißt also, daß hierbei antikritische Züge vorkommen können, nicht, daß es stets antikritische Züge sind. Bei solchen Zitaten ist es stets ratsam, sie wörtlich zu machen.

Carl Eckhardt, Lütjensee-Bez. Hamburg

*) Bei Vorliegen eines wirklichen Konträrverhältnisses (nicht nur »eines gewissen«) müßte es hier heißen: »durch Sperrmeidung«.

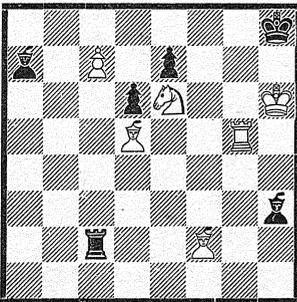
I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Ahues, Bremen und H. Albrecht, Ronhausen.

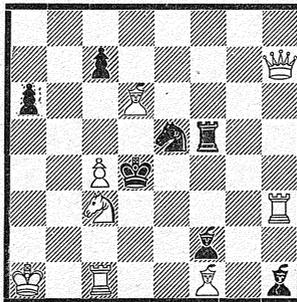
Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Die Lösungen sind innerhalb 8 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an A. Mayer (23) Osnabrück, Hammersenstraße 16 zu senden. Am Lösungsturnier und am 2. Halbjahrsturnier im Ringinformal 1950 der Schwalbe nehmen alle Urdrucke teil. Preisrichter für 1950/II G. Jönsson, Torsby, Schweden.

Bemerkungen: Bei den Aufgaben 7891, 7892, 7893, 7895, 7896, 7897 sind die Satzspiele zu beachten!

7891 A. P. Eerkes, Holland Urdruck 7892 O. Strerath, Hamburg Urdruck 7893 A. Ellerman, Argentinien Urdruck

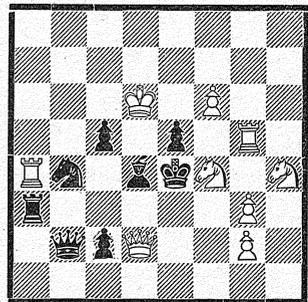


2#



6+6

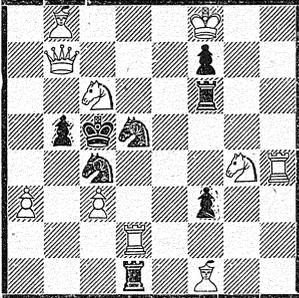
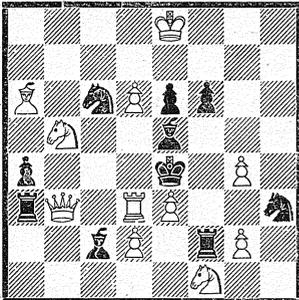
2#



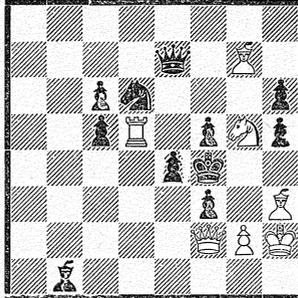
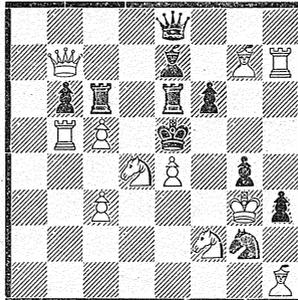
8+7

2#

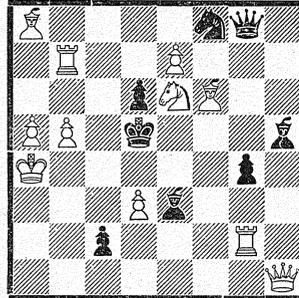
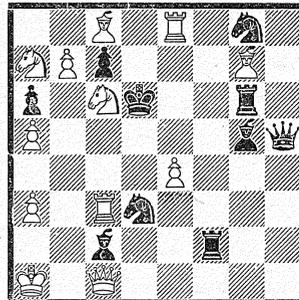
9+8

7894 G. Latzel, Detmold
Urdruck2# 10+8
7897 O. Stocchi, Italien
Urdruck

2# 11+10

7895 C. Goldschmeding
Holland (Urdruck)2# 7+11
7898 W. May, Mannheim
Urdruck

2# 11+10

7896 F. Fleck, Ungarn
Urdruck2# 11+8
7899 A. Pries, Hamburg
Urdruck

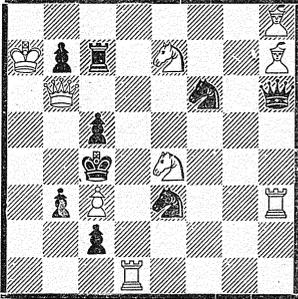
2# 12+10

Turnierentscheidungen

Sjakk-Nytt. Informalturnier 1948/49. 73 Bewerbungen. Preise: 1. G. Rehn (s. Diagramm) Mattwechsel: weiße und schwarze Linienöffnungen im Satz, Mari-Thema in der Lösung. 2. H. Hermansson (Kg5 Df6 Tc8 d2 Lc5 f1 Sc4 e8 Bd3 f3 f5 - Kd5 Da4 Tb1 e1 Le7 g8 Sc5 - 1. Kg4!) Der Fesselungswechsel im Schlüssel ruft Mattänderungen nach 1. - Sb5 (Se2) hervor. 3. O. Stocchi (Ka1 Dg1 Td4 f6 La3 g2 Se1 e8 - Ke5 Db8 Th8 Lb7 Sb2 d8 Bb6 c5 e6 f4 -) Satz: 1. -Sc6 2. Sf3# Verführungen: 1. Td~? Sc6! 1. Tb4? Sc6! 2. Tb5# aber 1. - Dd6! Lösung: 1. Td2! Sc6 2. Te2# fA! - Ehr. Erw.: 1. L. Larsen, 2. A. Piatesi, 3. H. Ahues (s. Diagr.) Sekundäre Gamage-Verstellung 1. - Sd6 2. Da7#. Lobe: 1. L. Larsen, 2. J. Szöghy, 3. J. Buchwald, 4. L. Larsen. Speziallob: H. Ahues (Kc1 Tc6 f4 Lb5 Sb2 d2 Bd3 - Ka1 Dd7 Ba2 c4) Verführungen: 1. Tc:c4? D:b5! 1. Td:c4? D:d3! 1. L:c4? Db7! 1. d:c4? Dh3! Lösung: 1. Sb:c4! Richter: Bj. Blikeng. (HAs)

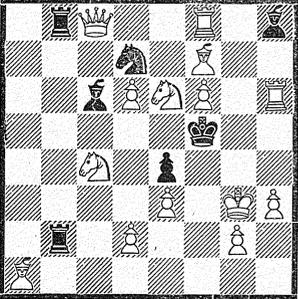
Problemisten 1949/I (Informalturnier). 22 Bewerbungen. Preise: 1. P. Bekkelund (s. Diagr. IV, S. 50) 2. A. Ellerman (Kd6 Dg8 Tc5 Ld4 g4 Sb3 h5 Bc2 d5 - Ke4 Tf2 h3 Sa8 g1 Bb6 e2 e3 e6 f7 - 1. Lf6) fA mit dreifach verschiedener Verstellungsnutzung. Ehr. Erw.: 1. L. Valve, 2. G. Rehn; Lobe: 1. S. Knudsen, 2. G. A. Croes. 1949/II (Informalturnier). 33 Bewerbungen. Preise: 1. J. Hartong (s. Diagr.) Paradenwechsel mit Verschiebung des Blocks von e5 nach e4, dazu im Satzspiel Mattwechsel. 2. O. Stocchi (Kg4 Dg3 Td8 La2 Sd6 Bb5 c3 e5 f5 - Kd5 Db7 Tg6 Lf7 Sb3 Bb6 c7 d4 f6 g5 - 1. Dd3!) In den Variantenpaaren Kc5 K:e5 und c5 fe werden Duale durch schw. Linienöffnung vermieden. Ehr. Erw.: 1. A. F. Argüelles. u. J. Peris, 2. M. Wrobel. Lobe: 1. F. Beck (s. Diagr.) zykl. Dualvermeidung mit T:d2 Se5 S:f6, 2. und Anfängerpreis: Tor Schorpen (Ka2 Db8 Td1 d4 Lc8 e7 Sc5 c7 Bg7 - Ke5 Tg6 h6 Lg3 g8 Sf2 Ba5 f7 - 1. Db3) Mattwechsel auf f6 f5, Kreuzschach im Satz. Richter: B. Blikeng. (HAt)

I G. Rehn
1. Pr., Sjakk Nytt, 1948/49



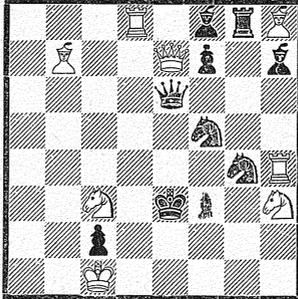
2# 1. Sc5! 9+9

IV F. Beck
1. Lob, Problemisten, 1949/II



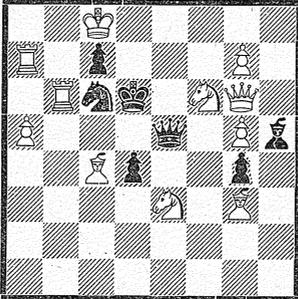
2# 1. Kh2 13+8

II H. Ahues
3. ehr. E., SjakkNytt, 1948/49



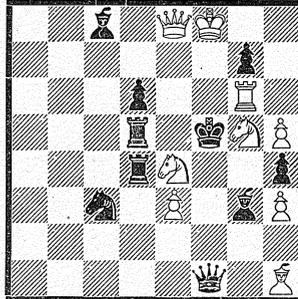
2# 1. La6! 8+10

V O. Stocchi
1. Pr., Magyar Sakkv., 1949



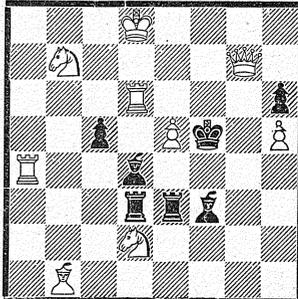
2# 1. De4! 11+7

III J. Hartong
1. Pr., Problemisten, 1949/II



2# 1. Sf3! 9+10

VI H. Ahues
1. ehr. Erw., Sakkv., 1949



2# 1. Tg6! 9+7

Magyar Sakkvilag, 1949 (informal). 63 Bewerbungen. Preise; 1. O. Stocchi (s. Diagr.) Mattwechsel auf 2 Fluchten in der Verführung 1. Df5? Df4! und in der Lösung, also doppelt! 2. L. Larsen (Kh5 Dg2 Tg4 Lg3 Se8 — Kf5 Da6 Tf8 g8 Lb1 Se5 Ba5 b6 c5 e3 e6 g5 h7 — 1. Db2) fV mit Mattwechsel. 3. E. A. Wirtanen (Kb7 Dh3 Td3 e7 Lc8 e5 Bc7 f2 h2 — Ke4 Dh6 Ta4 a5 Lg2 g5 Sb2 h5 Ba7 b5 g6 — 1. Dd7!) Mattwechsel bei den Verstellungen b4 Sf4 Sf6. Ehr. Erw.: 1. H. Ahues (s. Diagr.) FV-Spiel des Ld4 mit verschiedenen Matts in Satz, Verführung 1. Dg3? und Lösung, mit Kreuzschachs nach dem Schlüssel. 2. L. Bata, 3. F. Fleck. Lobe: Fleck, Eerkes, Buchwald, Hjelle. Richter; L. Valve.

II. Drei- und Mehrzüger

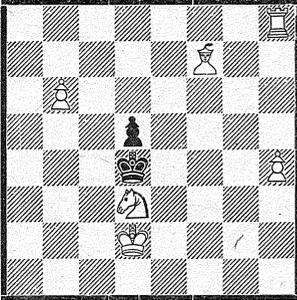
Bearbeiter: Th. Siers, Obershagen und J. Breuer, Bergerhof

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Alle Lösungen sind innerhalb 8 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an A. Mayer (23) Osnabrück, Hammersenstr. 16 zu senden. Alle Urdrucke nehmen am Lösungs- und Informal-Ringturnier der Schwalbe teil.

Bemerkungen und Berichtigungen: Mehrere Einsender weisen darauf hin, daß 7681 (Postma) doch dualistisch ist, da auf 1. Dh3 b4 2. S:d4 auch 3. e3# droht. H. Trück verbessert seine 7762 durch Versetzen des Bc5 nach c2 und des Bd2 nach f2. Auf 1. Lb7? folgt nun La3 2. Db5 Le7, auf 1. S:c1? Kg1 2. Se2+ Kf2. Chr. Johannesson ergänzt in seiner 7880 einen sBc3, streicht Be6, e7 und versetzt den Tf7 nach f6. Berichtigungen zu den Turnierentscheidungen in Heft 207/8: Schw. 207, S. 44 letzte Zeile fehlt wBb3 — Schw. 208, S. 65, Zeile 11 von oben Te2 streichen. S. 66, Zeile 8 von oben: Es fehlt sBg4. Zeile 5 von unten: Bb5 statt Be5. Zur 1. ehr. Erw. von Dr. W. Massmann gibt Dr. G. Kaiser noch die folgende einschlägige Arbeit an: Dr. W. Massmann: Kc1 Tb7 Sb1 Bb2 — Ka4 Bd4 —4# aus der Münchener Post von 14. 1. 22. 1. Sd2!

9 Urdrucke

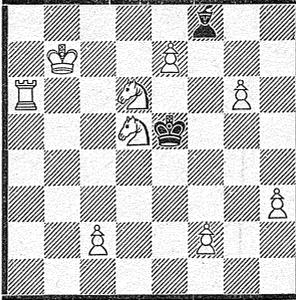
7900 E. Onyschuk, Kanada



3# 6+2

7903 Th. Pichlmayer
Merzig-Saar

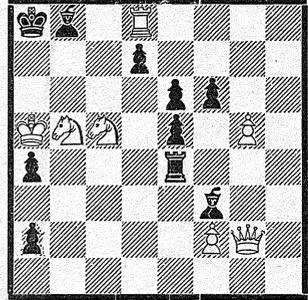
7901 Dr. G. Fuß, Neustrelitz



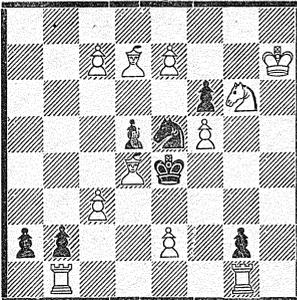
3# 9+2

7904 B. Postma, Holland

7902 G. Latzel, Detmold

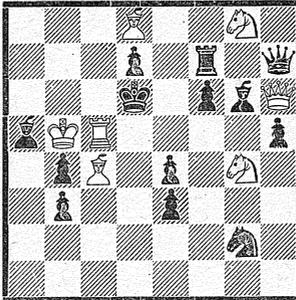


3# 7+10

7905 J. J. Burbach, Holland
Dr. P. E. Burbach gewidmet

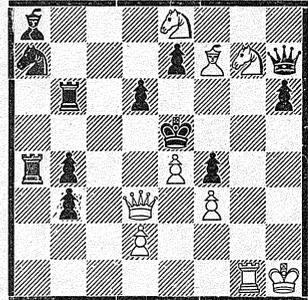
3# 11+7

7906 C. Schrader, Hamburg



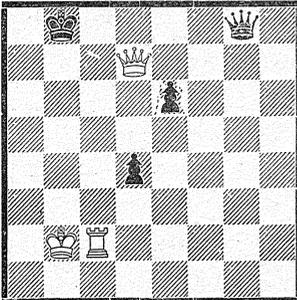
3# 7+13

7907 Chr. Johannesson, Göttingen

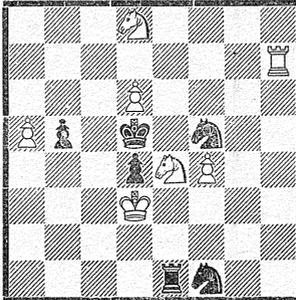


3# 9+12

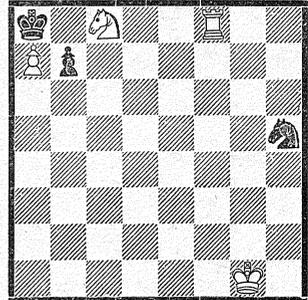
7908 Dr. W. Maßmann, Kiel



4# 3+4



4# 7+6



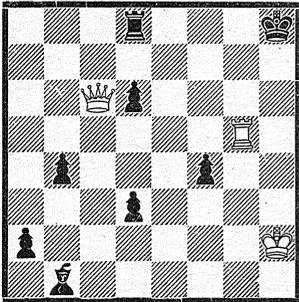
5# 4+3

Turnierentscheidungen

Deutsche Schachblätter, Dreizügerinformal 1949: Richter H. Grasemann fällt folgende Urteile: 1. Pr. Dr. W. Speckmann (s. Diagr.) 1. Dh1! Td7 (Bd2) 2. Kg1 (Kg2) »Gewiß hat der Verfasser schon einige Vorstufen veröffentlicht, gleichwohl halte ich die vorliegende Idealfassung für daseinsberechtigigt und turnierfähig.« Die Idealfassung ist es gewiß nicht, weil 1. Kg1 und Kg2 keine Probespiele sind; diese liegt vielmehr in Dr. W. Speckmanns 2. Preis, Schwalbe 42/43 vor: Kg4 Dg1 Tg5 Lh3 - Kh8 Tc8 Lb1 Bc5 d3 d6. -3# 1. Dh1! M. E. ist damit der obige Preisträger mehr als vorweggenommen. 2. Pr. Dr. G. Kaiser: Kd5 Dg2 Lc8 Sh7 - Kf7 Bd6 h5. -3# 1. Da8!! »Eine hübsche Mattbilderminiatür mit imposantem Schlüssel.« 3. Pr. W. Fiedler: Kb2 Dd8 Td1 Lc6 Sa4 f3 Bb6 b7 c3 d4 e6 - Kc4 Db8 Lg7 h7 Ba5 c7 d6 f6 g6 -3# 1. Df8! »Gute Drohung, mannigfache Weglenkungen und Verstellungen einfacher Art.« Lobe: F. Bethge, K. Junker, G. Pfeiffer.

Deutsche Schachblätter, Mehrzügerinformal 1949: 25 Bewerbungen, Richter H. Grasemann, wiederum mit seinem eigenen Urteil: 1. Pr. J. Breuer (s. Diagr.) 1. Dh1! T:D 2. a8T!! »Verwandlung einer weißen Dame in einen Turm – dieses Zauberkunststück wird hier mit nur neun Steinen sehr eindrucksvoll durchgeführt. Eine bestechende Leistung.« 2. Pr. Dr. A. Kraemer (s. Diagr.) 1. Tg4! Lg4 2. Db5! »Römische Lenkung mit Richtpunktnutzung in äußerst gestrafter Form.« 3. Pr. Dr. W. Speckmann: Kc2 Td2 Bd6 – Ka1 Sf2 Ba2 d7.– 5# 1. Td5! Sd3 2. Td4 »Tempoduell TS in Miniaturform.« 1. ehr. Erw. Dr. A. Kraemer: Kf1 Lb3 Sd4 c5 Bc2 d3 e2 – Kh1 Ta8 Lc6 b8 Sf8 Ba4 a7 b7 d5 d6 e5 g6 h2.– 5# 1. e4! »Wahrscheinlich die Endphase von Loyds berühmten Excelsiorvorwurf im Drohproblem.« 2. ehr. Erw. Dr. G. Kaiser: Kg7 Dg8 Tf4 Se8 Ba3 a5 d2 d6 g3 g4 g5 – Ke5 Dc5 Ba6 a7 g6.– 4# 1. Db3! Dc4 2. T:D Kd5 3. Bd4! »Gestaffelte Einschränkung der Wirkungskraft.« 3. ehr. Erw. Dr. K. Fabel: Ka6 Th3 Lh7 Sa8 g8 Bb4 b5 d5 e3 e4 e6 g2 – Kg4 Da2 Tf6 Lc3 Sc1 g7 Ba4 c2 c4 g5.– 5# 1. Sb6! La1 2. e5 Le5 3. Sd7 »Die vollständige Antiform eines schwarzen Turton.« Liebe: W. Bochmann, K. Junker.

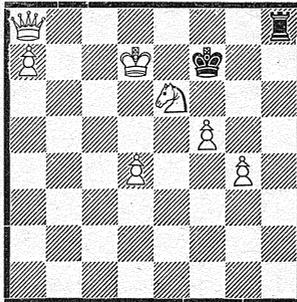
I Dr. W. Speckmann
1. Preis, Dt. Schbl., 1949



3#

3+8

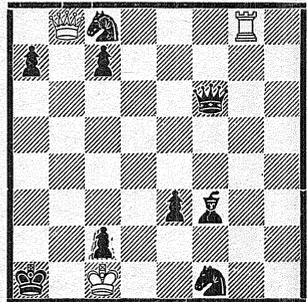
II J. Breuer
1. Preis, Dt. Schbl., 1949



4#

7+2

III Dr. A. Kraemer
2. Preis, Dt. Schbl., 1949



4#

3+9

Tijdschrift Drezügerinformal 1948: Richter G. Smit und E. Visserman. 1. Preis J. Buchwald (s. Diagr.) 1. Lg6! La8 (Lg1) 2. ab (gf) Zweimal Antigrimshaw als Grimshaw genutzt, wobei die entgegengesetzten Fahrtrichtungen der kritischen Züge durch ihre Pikanterie mit dem gewalttätigen Schlüssel versöhnen. 2. Pr. G. A. Croes: Siehe Schw. 200, S. 307. 3. Pr. B. Lindgren 4. Pr. Th. de Jongh: Ka1 Dd8 Tb5 h5 Le3 e6 Sd1 h2 Be5 – Ke4 Df5 Tg5 Lc8 Se2 Bc3 d2 d3 d7 f7 g6.– 3# 1. Db6! Witzige Halbesselung. Ehr. Erw. 1. Seilberger, Ebben und de Jongh 2. Postma/Seilberger 3. Dr. A. Chicco 4. E. Piatesi.

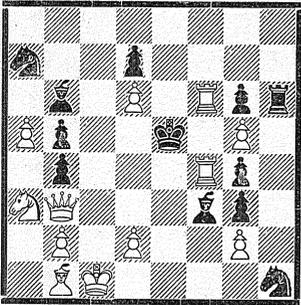
Magyar Sakkvilag, Drezügerinformal, 1949: 1. Pr. Fl. J. Kovacs; Ka7 Th5 h6 Lc4 h8 Sd5 Ba2 a4 b3 b5 d6 f3 – Kc5 Tg2 Bd7.– 3# 1. Lf1! Wenn die Turmabspiele nicht alle durch den gleichen Zug beantwortet würden, könnte man die hohe Bewertung der thematischen Monotonie verstehen. 2. Pr. Dr. L. Lindner (s. Diagr.) 1. Tbb1! Zwei feine durch analoge Fesselung des Drohsteines miteinander verbundene Sperrömer. 1. ehr. Erw. Dr. L. Talaber: Kg2 Dg5 Td1 Lg1 g4 Sb2 Bf3 f6 h5 – Ke2 Db7 La6 c7 Bb4 d2 e3 e5 f4 f7.– 3# 1. Kh2! Eine gelungene Verbindung der Opposition mit dem amerikanischen Inder. 2. ehr. Erw. A. Jakab: Kg1 Dd3 Te3 Bc2 d2 f2 – Kd1 Dcl Tb3 Sb1 Bb2 b4 c5.– 3# 1. Bf4!

Magyar Sakkvilag, Mehrzügerinformal 1949: 1. Pr. Fl. J. Kovacs (s. Diagr.): 1. Lcl1!! dr. 2. Tf7 1. – Tc5 2. Tg6 3. Te6 4. Te4 5. Te4 6. Sb5 matt und analog 1. – Te3 2. Tf7! Die Aufgabe errang in einer unlösbaren Fassung (1. – Ke5) den 3. Pr. im Weinheimer-Gedenktturnier (s. Schw. 203, S. 408). Ich freue mich, daß es ihr hier erneut gelungen ist, jetzt korrekt, einen hohen Preis zu erringen, denn sie ist es wert. Die beiden Echomatts sind von großer Schönheit und melodischer Beschwingtheit, eingeleitet durch einen idealen Schlüsselzug. Eine Aufgabe, die leben wird! 2. Pr. F. Kardos: Kc3 Tb1 Le2 Sf4 Ba5 d6 – Kf2 Ta3 h2 La1 g2 Sh1 Ba4 a6 b2 b3 d7 e3 g3 h3 – 12# 1. Kd4!... 11. Ka3! mit Tempogewinn auf e8 – Ehr. Erw.

S. Limbach: Kc6 Tg3 Sg4, h3 Bd3 f4 g2 h2 h4 h5 — Kh1 Bd4 g5 h6 — 4# 1.Kd5!
 Interessanter als die oft gesehene Königsannäherung ist die teuflische Verführung
 1. Se5? gfl 2. Tg4 f3!! deren suggestiver Kraft man sich erst entziehen muß, ehe
 man die Autorlösung findet.

IV J. Buchwald

1. Preis, Tijdschrift, 1948

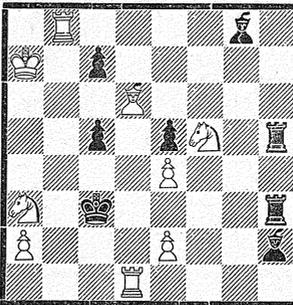


3#

12+12

V Dr. L. Lindner

2. Pr., Magyar Sakkv., 1949

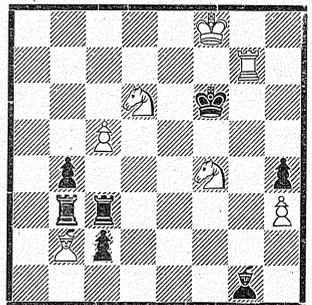


3#

9+8

VI Fl. J. Kovacs

1. Pr., Magyar Sakkv., 1949



6#

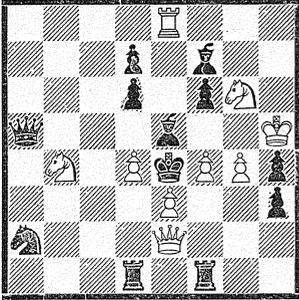
7+7

Problemlad, Dreizügerinformal 1948: Richter F. Novejarque und A. F. Arguelles.
 1. Pr. J. J. Rietveld (s. Diagr.) 1. Se7! Ein eleganter Kreuzschach mit Dualvermeidung
 mit schematischer Deutlichkeit. — 2. Pr. L. Larsen: Kal Dh1 Tg1 La7 e2 Sa4
 f7 Ba3 b6 b3 c5 d2 f2 f3 f6 — Kd4 Lf4 Se4 Ba2 b4 d5 g5 — 3# 1. Tg4! Halbfesselung
 mit 14 Figurenfang-Varianten. — 3. Pr. B. Postma: Kc8 De8 Th4 Lb1 f6 Sc6
 f5 Ba4 b3 d4 e2 g5 — Kd5 Dh3 Tb5 c1 Lh1 Se2 g4 Bb4 b6 d6 e3 h2 h7 — 3#
 1. Lh8! »Zwei Somoffvarianten mit Dualvermeidung«, doch müßte der Variante
 2. — Ke6 3. Sg7 die Wendung 2. — Kc4 3. Sa5 matt entsprechen. Ehr. Erw. 1. Seil-
 berger/Erben, 2. Seilberger, 3. T. Salamanca. Liebe: Th. de Jongh, Boersma und
 Goldschmidt.

American Chess Bulletin, Dreizügerinformal 1949: 1. Pr. V. L. Eaton (s. Diagr.)
 1. Lb7! Dualvermeidung durch die Wahl der Nutzung der schwarzen Halbfesselung
 durch den vorwegig entfesselten weißen Stein mit zwar zurechtstellendem,
 aber wenigstens halbthematischen Schlüssel. — 2. Pr. Lars Larsen: Kh2 Dh5 Tc7 g7
 Ld7 g3 Sh7 Ba7 c5 f2 g2 — Kd5 Dh8 La2 f6 Sf5 Bd4 e7 f7 — 3# 1. Lb5! Ohne den
 gewalttätigen Schlüssel läge hier ein Richtpunktgebilde von großer Originalität
 vor. — 1. Ehr. Erw. O. Oppenheimer: Kf7 Dc3 Tb2 La3 g2 Sc6 c7 Bd6 e7 f2 h2 —
 Kf4 Da2 Td1 e1 Lc2 f6 Sf1 h1 Bc4 f5 g4 g5 — 3# 1. Tb5! mit mannigfachen Sperr-
 rungen. — 2. Ehr. Erw. J. Buchwald: Ke7 Dc2 Ta5 a6 Lb8 h3 Sf2 g4 Bg2 h4 h5 —
 Kf5 Te1 La3 Sa2 e5 Bc3 d6 e4 — 3# 1. S:B! mit fortgesetztem Kreuzschach —
 3. Ehr. Erw. A. Bellas: Ke2 Da8 Tf8 Lb5 — Ke5 Bd7 — 3# 1. Da7! Eine reichhaltige
 Miniatur mit nur sechs Steinen.

Palestine Post/Al Hamishmar, Dreizügerinformal 1947/48: Richter Arguelles und
 Novejarque. 1. Pr. Lars Larsen: Kh8 Df6 Tc1 Lb3 h4 Sc4 g6 Ba4 a5 d2 d6 e3 —
 Kc5 Td4 Lc3 Bb4 c6 d3 e4 e6 — 3# 1. De6! »... der Schlüssel öffnet in thematischer
 Weise die Linie für die Kreuzschachs, geschickt kombiniert mit Fesselung,
 Entfesselung und Selbstblock«. 2. Pr. J. Hillel (s. Diagr.) 1. Dh1! »Drei gute Vari-
 anten vorbeugender Entfesselung«. 1. Ehr. Erw. Goldschmidt und Seilberger: Kf8
 Da2 Td8 Lc4 e7 Sf7 g1 Be3 — Kc3 Th4 Ld3 g3 Sg2 h5 Ba4 a5 e4 e6 g6 h7 — 3#
 1. Td4! »... interessante Dualvermeidung durch Sperrwechsel-Strategie.« 2. Ehr.
 Erw. Goldschmidt/Seilberger: Ke8 Dc1 Td1 h6 Lb3 c7 Sf7 Be7 g5 — Kc5 Ta1 c4 Lc2
 f8 Sa3 g2 Bb4 b5 c6 d6 d7 — 3# 1. Thd6! »Entfesselung zweier weißer Steine durch
 Fesselung aus der schwarzen Halbfesselung«. Lob: Z. Geller: Ke1 Dh5 Tc8 d1 Lb8
 g8 Sb4 c4 — Ke4 Tb7 h8 Lg7 Sb5 f5 Bc6 f4 f6 g5 h7 — 3# 1. Dg4! »Dreimal f. V. mit
 Sperrungen und Selbstblock«. Weitere Liebe: Goldschmidt, Buchwald, Malz und
 Grinblat.
 (J. Br.)

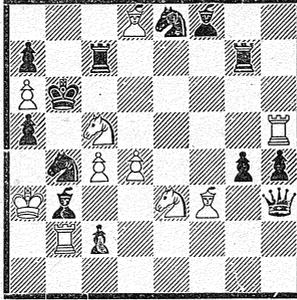
VII J. J. Rietveld
1. Pr., Probleemblad, 1948



3#

10+11

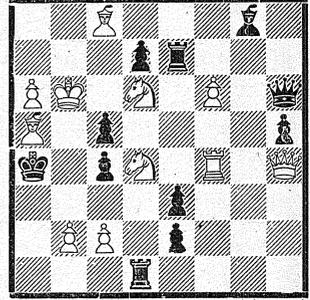
VIII V. L. Eaton
1. Pr., Am. Chess Bull., 1949



3#

10+13

IX J. Hillel
2. Pr., Pal. P./Al H., 1947/48



3#

11+11

III. Märchenschach

Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4 (russ. Zone)

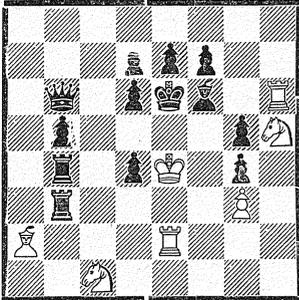
Bemerkungen und Berichtigungen: Es empfiehlt sich, Urdrucke in je zwei Exemplaren unmittelbar an den Bearbeiter zu senden. Porto (Ost oder West) beifügen, falls Beantwortung von Anfragen oder direkte Rücksendung der abgelehnten Arbeiten gewünscht wird. 7443: sBd2 g2 statt sBh2. 7742: sBh3, der Zwilling fällt weg.

Nr. 7485b, S. 244, Schwalbe 196 von B. Sommer ist nicht nebenlöslich, da durch sBc7 auf S. 364, Schw. 200 berichtet. Es muß also in der Lösung S. 438, Schw. 204 heißen: 1. K:c7 (nicht Kc7)♯

7909 C. Eckhardt, Hamburg
Urdruck

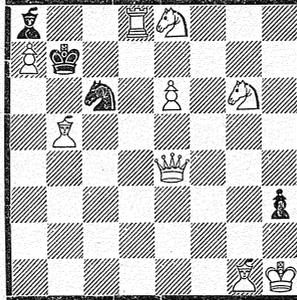
7910 J. A. Rusek, Ungarn
Urdruck

7911 N. Petrovic, Zagreb
Urdruck

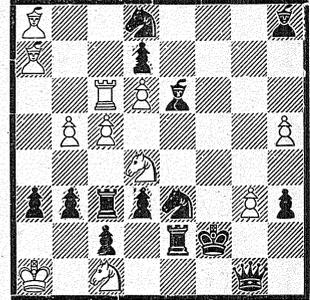


Selbstmatt in 4 Zügen 7+13
7912 Fl. J. Kovacs u. T. Kardos
Urdruck

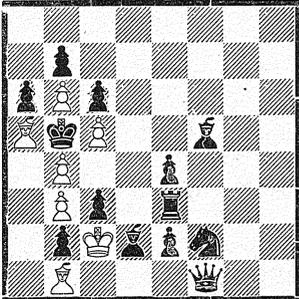
(A. C. White gewidmet)



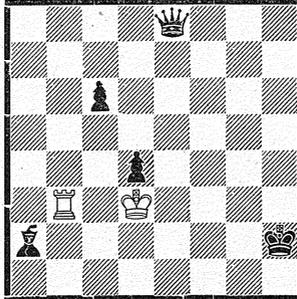
Selbstmatt in 9 Zügen 9+4
7913 W. Hagemann
Braunschweig (Urdruck)



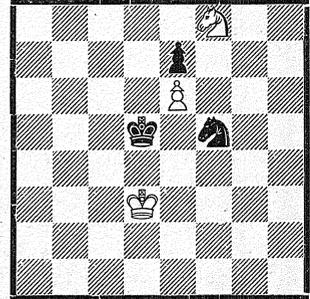
Hilfsmatt in 3 Zügen 11+14
7914 G. Schwendy, Osnabrück
Urdruck



Hilfsmatt in 4 Zügen 7+13



Selbstmatt in 5 Zügen 2+5
Längstzüger



Hilfsmatt vor 1 Zug 3+3

92. Thematurier der Schwalbe. (s. Schwalbe 195). Da die Bewerbungen sich leider immer noch nicht in unseren Händen befinden, bitten wir die Teilnehmer, die Bewerbungen bis 31. Dezember 1950 erneut einzureichen (Thema: Verbindung von schwarzen und weißen Vorwürfen, wie gemischtfarbiger Rundlauf usw. in beliebigen Aufgabenarten). Auch neue Teilnehmer sind willkommen. Bewerbungen auf einem Diagrammblatt an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67/IV.

Märchenschachkurzberichte. »Schachmatt« erscheint seit einigen Monaten unter der Leitung von Peter Kniest, Klinkum, im Umfang von 2 Blättern monatlich. Außer einer noch nicht abgeschlossenen Kontraverse zwischen H. Stapff und W. Karsch/P. Kniest über »Normal und Ultraform« erschienen die Aufsätze »Das ungarische Thema« und »Asymetrie u. Zugwechsel im Hilfsmatt« von Dr. J. Niemann, ferner »Von der Farbenasymetrie zum Polar-Echo« von Dr. J. Niemann und W. Karsch.

»Feenschach«, eine neue deutsche Märchenschachzeitung, wird von H. Doormann, W. Hagemann und W. Karsch herausgegeben. 36 Blätter jährlich (0,20 DM pro Blatt DIN A 4). Bisher erschienene Aufsätze: »Kontra-Kombinationen im Ohne-schach-Zweizüger« von H. Stapff, »Märchenkönige« und »Neue Aufgaben mit Märchenfiguren« von W. Karsch. »Feenschach-Aufsätze« (ca. 0,10 DM pro Blatt DIN A 5) erscheinen unregelmäßig. Der erste Aufsatz, »Einzüger-Rekorde« nach einem Aufsatz von N. Petrovic, behandelt auf 4 Blättern mit 24 Beispielen die Häufung von Schach-, Matt-, Schlagzügen, sowie von Zügen überhaupt. (HSta)

IV. Lösungen Heft 207

Bearbeiter: A. Mayer, (23) Osnabrück, Hammersenstr. 16

- 7791** (Laaksonen — 2er) Nach 1. Sd5! dr. dreifach Matt: 2. Sb6 Sc7 Ta7# 1. — c5 (L:g7 c:d5) 2. Sb6 (Sc7 Ta7)#. Die schw. Gegenzüge schalten jeweils 2 der Drohmatts aus, während das 3. durchschlägt; also Fleckthema, die beiden ersten Varianten sind mit Java-Thema verbunden (HAs); Feines, sehr sparsames Fleckthema (HS). (2P.)
- 7792** (Musante — 2er) Satz: 1. — D:e5 (T:e5) 2. Lh7 (Ld5)# Lösung: 1. Se6! (dr. 2. Dd4#) D:e5 (T:e5) 2. S:g5 (Sc5)#. Diese hochmoderne Mattwechselthematik erhält durch den vorzüglichen Schlüssel sowie die elegante Konstruktion noch besonderen Reiz. Ausgezeichnet! (HAs); sehr schön (FJ, HH, RB)
- 7793** (Billek — 2er) Nach 1. Sd7! mit der dreifachen Drohung 2. S:b6 De5 Tc5# haben wir zunächst das Fleckthema vor Augen: 1. — Lc4 (D:e6 S:e6) 2. De5 (Tc5 S:b6)#. Darüber hinaus enthält die Aufgabe 4 Totalparaden, die sämtliche Drohmatts ausschalten und neue Mattwendungen hervorrufen: 1. — Se4 (Sc4 De4 S:d7) 2. T:d3 (Tb5 Dd6 T:d7)# Man mag über das Fleckthema denken wie man will, eine solche Darstellung verdient schon als konstruktive Leistung hohe Bewunderung (HAs). (2P.)
- 7794** (Schlotterbeck — 2er) Satz: 1. — S5~ (Se4) 2. e4 (Tf5)#. Lösung: 1. S3g5! (dr. 2. T:c5#) S5~ (Sd3) 2. Tf5 (e4)# Also fV mit Mattvertauschung. Soweit sehr schön, aber der Satz dual nach 1. — Sd7 stört doch (HAs). (2P.)
- 7795** (Fleck — 2er) Satz: 1. — D:e3 (T:e3) 2. T:g4 (Sd3)# Lösung: 1. Ld4! (dr. 2. D:e5 T:d4 (e:d4) 2. Te2 (De8)#. Der Verfasser sieht das Neue darin, daß die weißen Mattzüge im Satz das Feld d4, in der Lösung dagegen das Feld e3 decken müssen. Dies ist aber eine reine Außerlichkeit; denn der Mattwechsel wird ja nicht durch die wechselnde Felddeckung, sondern durch ganz andere Umstände motiviert (HAs): Ideenreiche Erfindungsgabe der Problemkunst; ernster Aspirant als 1. Preisträger des Turniers (FJ); Wunderschön! Ein echter »Schönheits-Fleck« (EM). Weiter gelobt von Bv.D, HS RBie, WB, ESch.) (2P.)
- 7796** (Latzel — 2er) Das Stück enthält 3 thematische Verführungen (auf die viele Löser hereinfließen) mit Doppeldrohungen: 1. Sf7? Td2! 1. Sf5? Lg5! 1. S:c4? Ld2! Die Paraden schalten jeweils eine Drohung nach Art des Thema A, die andere durch direkte Deckung aus. Der Schlüssel 1. Sb7! (dr. 2. S:a5 bzw. Sd8#), der dem sK völlig unerwartet zwei Fluchtfelder gibt, ist zweifellos der schönste Zug auf dem Brett. Eine originelle Idee in meisterlicher Gestaltung! (HAs); Sehr schön! (RBie, HS) (2 P.)

- 7797 (May – 2er) Der Schlüssel 1. e4! (dr. 2. Se2#) mit der unerwarteten Fluchtfeldfreigabe ist an sich schon überraschend genug, aber der Witz des Stückes liegt in der Rochadevariante 1. – K:d3 2. 000#. Dazu einiges Nebenspiel (HAs); Sehr geschickt! (FJ); Gut! (RBie, EM). (2 P.)
- 7798 (Jorgensen – 2er) Verf. 1. Se~? Sd4~! 1. Sd7? Sd~ 2. Dc5# aber 1. – Se6, ebenso 1. Sd3? Zum Ziel führt nur 1. S:c6! (dr. 2. Te5#) Sd~ (Sb3, Se6) 2. Tb5 (L:c4, Td7)#. fA kombiniert mit fV. Thematisch eindeutig und gut konstruiert (HAs) (2 P.)
- 7799 (Volkman – 2er) 1. Df6! NL. 1. Sg4! Genügt ein sBh5? (4 P.)
- 7800 (Ahues – 2er) Satz 1. – Lb4 (Sb4) 2. c4 (Sf4)#. Der fluchtfeldgebende Opferschlüssel 1. Lb4! dr. 2. Le4# dürfte manchen Löser überrascht haben. Nun 1. – Le5 (Se5) 2. c4 (Sf4)# Paradenwechsel: Verstellungen im Satz. Selbstblocks in der Lösung, bei gleichen Matts (Verf.); Sehr gut, der Schlüssel ist ausgezeichnet, frische elegante Stellung (F. Fleck) (2 P.)
- 7801 (Pries – 2er) 1. Lf8? scheitert an 1. – Sf4! deshalb 1. L:c5 (dr. 2. T:e6#) Durch 1. – Sf4 (Sd4) wird ein Matt in der Fesselungslinie ermöglicht bzw. der wL wieder entfesselt: 2. Ld4 (Ld6)#. Im Nebenspiel zwei Selbstblocks auf f5. Ein hübscher Blend mit thematischer Einleitung (sog. Janovick-Thema). Leider ist die wD ziemlich passiv (HAs) (2 P.)
- 7802 (Busack – 2er) Die Verführungsspiele des Lc8 – zum Teil mit wechselnder Drohung – zwingen den Löser zum Nachdenken: 1. Ld7? d4! 1. L:a6? T:a6! 1. Ld7? Sd5! 1. Le6? Lf3! 1. Lg4? Sf5! Zum Ziel führt nur 1. Lf5! (dr. 2. Dd8#) Interessante, selbständige Arbeit (HAs). fA/Thema! Wertvoll (FJ) (2 P.)
- 7803 (Talaber – 2er) 1. D:b3! Unlösbar nach 1. – Sd2! (3 P.)
- 7804 (Strerath – 2er) Satz: 1. – Ld4 (S oder Td4) 2. Scd6 (T:e3)#. Nach dem Schlüssel 1. S:e3! (dr. 2. Sg5#) haben dieselben Verstellungen auf d4 – jetzt z. T. durch Thema A motiviert – drei neue Mattwendungen zur Folge: 1. – Ld4 (Sd4 Td4) 2. Sfd6 (Dd5 S:f1)#. Guter moderner Inhalt, aber die Stellung ist nicht ohne verräterische Schwächen (HAs); Wunderbares Linien-spiel mit prächtigen unmittelbaren Drohungen (FJ); Sehr schwierig, mit überraschendem Schlüssel! (DN). Viele Fehllösungen! (2 P.)
- 7805 (Selb – 2er) Der Verf. beabsichtigt die Darstellung einer Dualvermeidungs-kette. Nach dem Schlüssel 1. g3! (dr. 2. De6#) gibt er folgende Deutung: 1. – Tf5 2. De4# (Dd4?) 1. – f5 2. Dd4# (Lf6?) 1. – Sf4 2. Lf6# (Td5?) 1. – Sc5 2. Td5# (S:c4?) 1. – T:e7 2. Sc4# (Sc6) 1. – Tc6 2. S:c6#. Ob die Auslegung der Variante 1. – f5 einwandfrei ist, dürfte zweifelhaft sein (auch 2. De4? ist ja Verführungsmatt!). Auf jeden Fall ein lobenswerter Versuch, der Streben nach Selbständigkeit zeigt (HAs) (2 P.)
- 7806 (Blaschke – 3er) 1. Ld1 g2 (Lg2) 2. Ld2 (Kg2). Ein Kunstwerkchen. (WB) (3 P.)
- 7807 (Kaiser – 3er) 1. Dg1! Dh8 2. Da1+. 1. – De5 2. Dg8+? 1. Da1+ Sa4. 1. Df1? Db4. 14 Löser fielen der Verführung 1. Dh1? Kb8! zum Opfer. – Ein gefälliges Gegenstück zum Miniaturpreis im ADS-Turnier für 3er S. 29 (TS) (3 P.)
- 7808 (Köller – 3er) 1. Tg1! K:h6 2. g5+ 3 Sf5# 1. – S~ 2. Se4+ Se6+ (3 P.)
- 7809 (Breuer – 3er) 1. Tbe5! dr. 2. Sh8 Lc4 3. Lc7#. 1. – Lf3! Wenn Weiß nun den L nach e2 zurückzwingen könnte, erhielte man einen LT/Sperr-Römer. Demnach ist 1. – Lf3 ein Anti-Römer, welcher mittels 2. Sf8 Lc6 3. Lc7# wieder als Sperr-Römer genutzt wird. Entsprechend 1. – Ld1 2. Sh4. Ein 3. Römer ergibt sich nach 1. – Lb5 2. Sf4. Nur dieses letzte Spiel wird durch den Fluchtschlüssel in seiner Zweckreinheit beeinträchtigt. (z. B. 1. Sh4? Ld3! nicht L:b5? 2. Sf4+ 3. Te5#) (TS) Geistvoll! (HS) (3 P.)
- 7810 (Kraemer – 3er) 1. Tc5! Se8 2. Te5. 1. – Sh5 2. Se5. Vgl. die Ausführungen zur 6. ehr. Erw. im ADS-Turnier für Mehrzüger S. 33. (3 P.)
- 7811 (Garn – 3er) Die Felder d6, g3 und c3 müssen freigehalten werden: 1. Ld6? Ta8! 1. Lg3? Tc6! 1. Lc3? e5! – 1. Lb2! dr. 2. Se8+ und Sh5+. 1. – Ta8 2. Se8+, 1. – T:c6 2. Sh5+. 1. – e5 2. Sd5+. Viele Fehllösungen! – Guter Schlüssel. (HH) (3 P.)

- 7812 (Rosenkilde – 3er) 1. Lh7! (dr. 2. Sf3#) L:d2 2. Da1+ c3 3. Da4#. 1. – Tf5 2. Dg7+ e5 3. D:e7# 1. – c3 2. Df1, Doppelsetzung eines interessanten Richtpunkttemas: Grimshawkritikus und Sperrzug wirken zugleich linienöffnend. (TS) NL: 1. Da1+ c3 2. Ld3. (6 P.)
- 7813 (Siers – 4er) Auf reine Wartezüge z. B. 1. Td7? a5 2. Td2 a4 3. Td5 folgt schließlich 3. – Sc7. Ein Umgehungsmanöver verlagert diese Verteidigung nach f4, wo sie als Block genutzt wird: 1. La7 a5 2. Lg1 a4 3. Lh2 Sf4 4. Sg3#. 1. – Sc7 2. Td4+ 3. Lb8. (4 P.)
- 7814 (Hjelle – 4er) 1. Lf2 fe4 2. Te6 3. T:e3. 1. – f4 2. Td6 3. Td4. 1. – fg4 2. Ld4 3. Lf6. Sehr hübsch, doch leider zu bekannt! (HHSch) (4 P.)
- 7815 (Lucarelli – 4er) Der Le6 soll über f1 auf g2 Matt drohen, steht aber auf c4 der Dame im Wege: 1. Lc4? L:d4! 2. Db5? Daher 1. Lc8! dr. 2. La6 3. 3. Lf1. 2. – L:d4 3. Db5. Periform der Loydschen Linienräumung (Verf.) und zugleich ein L/Sackmann. (JBr) 1. g5? d5! (4 P.)
- 7816 (Kluxen – 4er) 1. Tc2 h6 2. b3 3. Le1, 1. – h5 2. b4 ab4 3. S:b4. Von mehreren Lösern als schwierig bezeichnet. (4 P.)
- 7817 (Speckmann-Sohnemann – 5er) In den Probespielen gelingt es Schwarz, die Plachttakostellung zu vermeiden: 1. Te1? Tbe8 2. Tc7 Th4, 5. (nicht Th6? 3. Le6!) 1. Tf1? Tbf8 2. Tc7 Th4 6. (Th5? 3. Lf5) 1. Tg1? Tbg8 2. Tc7 Th5, 6. (Th4? 3. Lg4) Deshalb 1. Tc7! Th6 2. Te1 Te8 3. Le6 4. T:c7+ bzw. Te3+. 1. – Th5 2. Tf1 Tf8 3. Lf5. 1. – Th4 2. Tg1 Tg8 3. Lg4. Eine ganz hervorragende Plachttahäufung im Rahmen eines Kontrawechsels mit Umstellung. (vgl. den Aufsatz von A. Trilling, Schwalbe 1942 S. 344.) Entsprechend den für diese Darstellungsform typischen wechselweisen Beziehungen zwischen Probe- und Themaspielen scheitert hier jedes Probespiel nur an der Verteidigung eines der beiden anderen Hauptspiele. (TS) (5 P.)
- 7818 (Boswell – s2#) Satz 1. – b:c5 2. S:e6+ T:e6# Spiel 1. Sc3! b5 2. Kd4 e5# 1. – b:c5 wie Satz. Eine Mattänderung, leicht, gefällig (RB) (2 P.)
- 7819 (Scheinhütte – s7#) 1. Lf8! d2 2. Dd8+ Sd7 3. Da5+ Sc5 4. D:d2+ Sd3 5. La3 g5 6. Tb4+ Kc5 7. Df2+ S:f2# Sehr schön (HS) (7 P.)
- 7820 (P. Rothenberg/Hassberg – s4#) 1. Ng7 T:g1 2. Kc2+ T:d1 3. Nge8+ Kc5 4. Sa4+ La4# 1. – T:h2 2. Ke3+ Td2 3. Nc4+ K:c7 4. Ng5+ L:g5# Chamäleon-Echo. Keine überflüssigen schwarzen Steine. Ließe sich das nicht auch ebenso gut ohne Märchenfiguren darstellen? (HHSCH.) Möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich! (HST) (4 P.)
- 7821 (Grasemann – s4#max) mit wBd2! 1. Lb7 (dr. 2. Sb6+ Kb5 3. Ld5) Sg8! 2. Lg2 D:g2 3. Sd6+! Kd5 4. Lb8 Dg7# „Logischer Droh-Längstzüger“ (Verf.) aber wo ist die logische Erhärtung? (HST) (4 P.)
- 7822 (Rehm – s5#max) 1. Lh2 Th8 2. Dd8 T:h2 3. Dd1+ Tc2 4. Kc7 Lc8 5. Dd7+ S:d7# Sehr schön! (H.H.SCH. u. HS) (5 P.)
- 7823 (Stapff – s5#max) Der Probezug 1. Sc6+ würde ein Matt ergeben, wenn nicht der Weg der T und des L nach c6 länger wäre, als der des S. Also: 1. Sb5, T:b6; 2. S:c7, Ld7; 3. Sa6+? Ka7; 4. Sb4 (8) Tc8; 5. Sc6+, S:c6+; 6. Kf4! Mithin muß noch eine Kompensation der Tf6-Deckung bewirkt werden: 3. S:d5! Tc8; 4. Sb4, Dc4; 5. Sc6+, S:c6# (5 P.)

97. T. T. der Schwalbe

- 5 (Kluxen – S9#max) Autorlösung: 1. Kb3 Th7 2. Tf3 Tg8 3. S:c6 Lh8 4. Sg7 Ta8 5. Ka4 Tg8 7. Tf1+ Kb2 7. Tf8 Lh3 8. Sa5 Lc8 9. d7 b5#. Viele Nebenlösungen (9+ 275P.)
- 16 (Stapff – s6#max) 1. a: b3! Lh3 2. g4 3. e4 4. f5 5. g5 6. e5 b5#. Thema; 1. – Dh7 2. b4 3. bc5 4. c6 5. cb7 6. b8S+ T:b8# Excelsior-Bauer (Verf.) (6 P.)
- 7 (Kuner – s6#max) Autorlösung 1. Se2 Da8 2. S:e5 Lc8 3. d7 T:b1 4. Sc1 Ta2 5. Sed3 La1 6. Sb2 b5#. Viele Nebenlösungen (6+ 100 P.)

Preisprobleme aus dem ADS-Turnier (Dreizüger).

- 130 (Metzenauer) 1. Tf1! dr. 2. D:a2+ 1. – Tee2 2. Ka5 1. Tef3 2. Kb7.
- 121 (P. Kniest) 1. Dh1 dr. 2. Da8+. Unlösbar nach 1. – Sb5 2. Sg2 Sf8!

- 28 (Giegold) 1. S:b2! dr. 2. Sd8+ 1. — L:b2 2. Df2! 1. — Kf6 (S:c6 Sd7) 2. Df2 (Sg5 D:d7)+.
- 127 (Kaiser) 1. Db7! dr. 2. Dh1+ u. Da6+ 1.—Tg1 2. Dg7+ 1.—Tg3 Tb4+ 2. B, D:T.
- 104 (G. Becker) 1. Mit sLa2, sonst unlösbar! 1. Dh5! dr. 2. S:f6+ 1.—Lg1 2. Da5 Lb1 3. De1# 1.—Lg3 2. D:g4.
- 43 (Buchwald) 1. Te1 dr. 2. Sc7+ 1. — Dc6 (Dg4 Da6) 2. Td6 (Sf4 Sb6)+.
- 15 (Rosenkilde) 1. Sc6 dr. 2. Sd4# 1. — T:c6 2. Da4 1. — L:c6 2. Da1 1. — dc6 2. Db1+ 1. Da1? scheidert nur an Sd5! 2. Da4 Sb4!
- 134 (Vetter) 1. S:g7! dr. 2. Lf5 1. — Tg5 Tb5 Td5 2. Le3+ 1. — Lc8 Se7 2. De3+ 1. — Tc5 2. L:c5.
- 64 (J. Maier) 1. Kb7! dr. 2. Db6+ Le5 3. Sc6# 1.—T:b2+ (T:f7+) 2. Tb3 (Te7)+ Tf2 3. T:c4 (Db6)# 1. — Df6 (c3 Lc5) 2. D:f6 (bc3 D:h8)+.
- 34 (Scheinhütte) 1. Da8 dr. 2. Dh8+ 1. — Lg2 (Lf1) 2. Lb1 (Lc2).
- 78 (Dr. Krämer) 1. e4! dr. 2. Dh4# 1. — de3 (fe3) e. p. 2. 0—0—0 (0—0).
- 9 (Dr. Dünhaupt) 1. Se6 D:a5 (D:c6) 2. Da1 (Dh1)! 1. — Df4 2. Dd4 oder Db2.
- Mehrzüger**
- 14 (Kraemer — 6er) 1. Lf1! Df3 Dd5 2. Lg2 D:g2 3. Ld4 L:d4 (Sb5) 4. Se4 (Sb5) D:e4 (L:d4) 5. Da4+ (Sc7+) 2. — h1D 3. Lg1 Sb5 4. S:b5 2. — d1D 3. Lc5 L:c5 (Sb5) 4. Da4+ (S:b5) La7 5. Dc6+.
- 17 (Grasemann — 6er) 1. Th2! Tg5 2. Tg2 Th5 3. Tg8 Td7 4. Tg7 Td8 5. Tc7 4. — Lc8 5. T:d7+ 1. — Tf5 2. Tf2 usw,
- 16 (Grasemann — 5er) 1. Tb2! T:b2+ 2. Lb5 T:b5+ 3. Kc8 Th5 4. Tg7+ 2. — Th2 3. Tg7+.
- 66 (Lepuschütz — 5er) 1. La6! D:a6! 2. b5 D:b5 3. Df1+ 4. Sf4.
- 64 (Lepuschütz — 5er) 1. Sb8! T:b8 2. D:b2 T:b2+ 3. Kg1 (dr. 4. Th8+) Tb8 4. f6.
- 32 (Garn — 4er) 1. Se7! Da6 2. Sc6+ Te6 3. Se5 1.—Dg8 (D:e7 D~) 2. S:g8 (S:f6 Sf5)+.
- 38 (Maßmann — 4er) Satz: 1. — d4 2. Se4 1. Lh6! d4 2. Sd5 3. Sf6.
- 104 (H. E. Mayer — 4er) 1. Ld8! 2. La5+ Kd1 (Kd3) 3. Tb8 (Lc3)
- 12 (Kraemer — 4er) 1. Sd6! S:b1 2. De6 Th2 (Tg1) 3. e4 (Se4) 1. — L:d6 2. Kd8.
- 107 (Sommer — 4er) Mit sSg8 1. Lc4! Sh6 2. Lb5 Sf7 3. Td8+.
- 116 (Vetter — 5er) 1. Th3! b5 2. Th6 Sc7 3. Lg6+ Kd5 4. Dc6+. Fand keinen Bezwingler!
- 117 (Vetter — 5er) 1. Ld8! L:d8 2. Kb5 Lh4 3. Sb4 Ke5 4. Dd4. — NL.: 1. L:d6+ S:d6 2. De3+ 3. Se5+ 4. Lf3# (scheidet als Preisträger aus).
- 83 (Krämer — 6er) 1. Tb6 2. Ta6 3. Ta8 4. Tc8 5. Tc6. Mehrfach NL. 1. Tc8 1. Ta6 auch 1. Tc8 mit 2. Se3+ sowie 1. Se3+ (scheidet ebenfalls aus).
- 47 (Volkmann — 5er) 1. Ta3! Le4 2. Th5 Lf3 3. Tg3 D:g3 4. Kh8.
- 15 (Grasemann — 5er) 1. Ld1! c6 2. Te2 Sd6 3. Sc5 4. Sd3+ 1. — c5 2. Sb6.

Lösungen sandten: W. Bochmann, H. H. Schmitz, G. Maier, F. Bertram K. Timpe, R. Bienert, E. Schaaf und Prof. L. Weber.

Stand der Löserliste nach Heft 207: Maximum des Heftes 509 Punkte. Heftbester Löser wurde H. H. Schmitz mit 412 Punkten. W. Horn erreichte den 21. und H. H. Schmitz den 16. Aufstieg. Alle erhalten die Urkunde.

A. Albrecht 309, F. Bertram 82, R. Bienert 10×846, W. Bochmann 550, B. v. Dehn 1×117, E. Gleisberg 3×658, H. Haase 819, G. Hilgers 433, H. Hofmann 7×336, W. Hofmann 5×288, W. Horn 21×60, F. Istvan (Ungarn) 44, R. Karpeles 1×499, J. Klooster 337, E. Kneffel 514, O. Lücke 1×69, E. Moses 1×314, D. Nixon 347, K. Pötzsch 1×240, A. Pries 262, E. Raschick 958, E. Schaaf 1×142, L. Scheinhütte 779, E. Schmidt 19×939, H. H. Schmitz 16×102, H. Selb 1×971, Dr. M. G. Sturm 186, K. Timpe 77, Prof. L. Weber 1×713, G. Winkelseth 646 Punkte.

Zum ADS-Turnier: Drei- und Mehrzüger. In der Abteilung Dreizüger mußte die Aufgabe von P. Kniest (1. u. 2. Preis geteilt) wegen Unlösbarkeit ausscheiden. Die übrigen Aufgaben rücken auf. Die Aufgabe von Metzener erhält den 1. Preis, Giegold mit der Nr. 28 den 2. Preis und G. Becker mit der Nr. 104 den 3. Preis. — In der Mehrzügerabteilung scheidet die Lobe Nr. 117 (Vetter) und Nr. 83 (Krämer) aus. Die übrigen Lobe rücken nach. Alle Preise sind jetzt rechtskräftig geworden. (CSchr.)

Zur **Dualfrage** (s. Schwalbe 206, 207, 208 und 209) schreibt **Dr. K. Fabel**: Die angeblich den Nagel auf den Kopf treffenden Ausführungen von H. Albrecht beruhen auf der Unterstellung, daß Doppelzug und Dual dasselbe sind. Jedoch ist zwar jeder Dual ein Doppelzug, aber nicht jeder Doppelzug ein Dual. Ein Dual ist ein den Wert des Problems mindernder Doppelzug. Als Wertminderung wird angesehen, wenn im Drohproblem nach der Parade der Drohung ein Doppelzug möglich ist. In Niermanns Aufgabe droht nach 1. — Kf4 2. Tg8 sofortiges Matt, und diese Drohung schlägt auf jeden Fall durch, ganz gleich, ob Schwarz zieht oder nicht. Also sind die in einem Abspiel möglichen zusätzlichen Mattzüge belanglose Doppelzüge und keine Duale. Würde Schwarz nur matt, weil er ziehen muß, so hätten wir Zugzwang, und in diesem Fall wäre jeder Doppelzug ein Dual.

Turnierausschreibungen: Sachovski Vjesnik: Informal für alle veröffentlichten Aufgaben. Einsendungen an Ing. Nenad Petrovic, Zagreb I, Mruliceo trg 15, Jugoslawien.

Tijdschrift KNSB: Zwei- und Dreizügerinformal für 1950. Probleme an F. W. Nanning, Eindhoven-Holland, St. Gerarduslaan 15.

The Jerusalem Post/Al Hamishmar: Zwei- und Dreier-Infomal je Halbjahr. Einsendungen an E. Feigin, 14, Dov-Hos Str., Tel-Aviv, Israel.

Problemturnier 1951 des Niedersächsischen Schachverbandes. Der vorgenannte Verband schreibt für alle Schachfreunde, die ihren Wohnsitz im Niedersächsischen Raum haben, ein Turnier in drei Abteilungen aus: a) Dreizüger, b) Vierzüger, c) Längstzüger (Matt oder Selbstmatt) in drei Zügen. Bewerbungen auf Diagramme gedruckt oder gezeichnet bis 15. 1. 51 an den Turnierleiter Fr. Haars, Braunschweig, Autorstr. 8. In jeder Abteilung 3 Preise und ehr. Erw. und Lobe nach Ermessen der Preisrichter: F. Metzener für Drei- und Vierzüger und Bror Larsson für Längstzüger. Urteil und Preisverteilung Ostern 1951 auf dem Verbandstag in Wolfsburg.

Deutsche Schachspalten. Unsere alte Schwalbe Paul Köller in Schwerin, Robert-Beltz-Straße 17, wünscht für seine Schachspalte in der »Norddeutschen Zeitung« in Schwerin Urdrucke von Zwei- und Dreizüger. — Der Ostzonen Schachmeister Rudolf Elstner, der ebenfalls Mitglied unserer Vereinigung ist, wünscht für einige von ihm geleitete Schachspalten in Tageszeitungen die Zusendung von geeigneten Urdrucken, die nach Erscheinen honoriert werden. — R. E., Berlin SW 61, Gitschinerstr. 87a.

Ortsgruppe Hamburg: Die Hamburger Schwalben treffen sich nach wie vor jeden dritten Mittwoch im Monat um 19 Uhr. Nur der Ort hat gewechselt. Treffpunkt: Oberes Lokal des Restaurants »Klosterburg«, Ecke Glockengießerwall und Spitalerstraße. — Aus der letzten Zusammenkunft am 20. 9. 50. Nach einem begeistert schönem Hilfsmattfünfzüger, den W. Kluxen aus eigener Werkstatt vorführte, zeigte Dr. J. Sontag, eigene Beispiele für zweizügige Hilfsmattwechsellaufgaben mit weißer und schwarzer Bauernumwandlung in Satz und Lösung. Es entspann sich eine lebhaftige Debatte darüber, ob weiße Figuren, die nur des Satzspiels wegen eingebaut sind, zu beanstanden seien. Dr. Sontag erklärte ihre Existenzberechtigung dadurch, daß sie thematisch bedingt seien. Wer pflichtet ihm bei? (CE)

Mitteilungen des Vorstandes: Mit dem 31. Dezember 1950 läuft zum zweiten Mal die zweijährige Amtszeit des jetzigen Vorstandes ab. In dem zu Weihnachten erscheinenden Schwalbenheft 211 wird den Mitgliedern eine Kandidatenliste für den neuen Vorstand zur Abstimmung vorgelegt. Für diese Liste werden umgehend Vorschläge von unseren Mitgliedern, insbesondere den Beiratsmitgliedern erwartet. In der beinahe vierjährigen Tätigkeit des Vorstandes hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, unsere Satzungen wie folgt zu ändern: § 8. soll lauten: Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern, die die ihnen obliegenden Aufgaben unter sich verantwortlich teilen. § 8a soll lauten: Der Beirat besteht aus den Leitern der Ortsgruppen, den Fachbearbeitern der Schwalbe und dem Vorsitzenden bzw. dessen Stellvertreter. Mit der Wahl erfolgt die Abstimmung über diesen Vorschlag.

Carl Schrader

Abgeschlossen 1. 10. 1950